

Kelly Minelli

„Wo alle Herzen heldenmüthig schlugen“

Heroische Leitbilder in deutschen und
französischen Militärselbstzeugnissen
des Siebenjährigen Krieges, der Kriege
der Französischen Revolution
und der Napoleonischen Kriege



Ergon

Kelly Minelli

„Wo alle Herzen
heldenmüthig schlugen“

HELDEN – HEROISIERUNGEN – HEROISMEN

Herausgegeben von

Ulrich Bröckling, Barbara Korte, Ralf von den Hoff
im Auftrag des DFG-Sonderforschungsbereichs 948
an der Universität Freiburg

Band 22

ERGON VERLAG

Kelly Minelli

„Wo alle Herzen heldenmüthig schlugen“

Heroische Leitbilder in deutschen und
französischen Militärselbstzeugnissen
des Siebenjährigen Krieges, der Kriege
der Französischen Revolution
und der Napoleonischen Kriege

ERGON VERLAG

Zugl.: Dissertation, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, 2022
u. d. T.: „Wo alle Herzen heldenmüthig schlugen“. Heroische Leitbilder
in deutschen und französischen Militärselbstzeugnissen, 1756-1900“

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Projektnummer 181750155 – SFB 948

Umschlagabbildung:
Louis-François Lejeune:
Biwak am Vorabend der Schlacht bei Austerlitz, 1. Dezember 1805,
Öl auf Leinwand, 1808, Château de Versailles, MV 6858, MI 256.
Wikimedia Commons.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Kelly Minelli

Publiziert von:
Ergon – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2024
Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung
bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
Umschlaggestaltung: Jan von Hugo
Satz: Thomas Breier

www.ergon-verlag.de

ISBN 978-3-98740-112-1 (Print)
ISBN 978-3-98740-113-8 (ePDF)
ISSN 2365-886X



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung
– Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung.....	7
I. Einleitung	9
1. Militärgeschichte und das Heroische: Forschungsstand, Zuschnitt und Fragestellung.....	9
2. Quellen: Selbstzeugnisse, Egodokumente und Erinnerungskultur	25
2.1 Der Verfasser und seine Intention	27
2.2 Historischer Kontext und kulturelles Gedächtnis	29
2.3 Das Publikum	30
2.4 Methodische Vorgehensweise mit Selbstzeugnissen	33
3. Methode: Heroische Merkmale und Heroisierungsprozesse	39
4. Aufbau	42
II. Heroische Leitbilder und Selbstdarstellung in militärischen Selbstzeugnissen	49
1. Die Heldentat: heroische Darstellung von Kampfhandlungen	51
1.1 Transgression und Grenzüberschreitung: Gewalt und Heldentum	52
1.2 Ausübung von Gewalt: Narrative Heroisierungsstrategien und direkte Gewaltdarstellung	56
1.3 Umstrittene Gewaltausübung und militärischer Ungehorsam – destabilisierende Funktion von Heldenbildern	75
2. Exzeptionalität, Individualität und heroisches Kollektiv	111
2.1 Exzeptionalität und heroische Kollektive	111
2.2 Individuelles Heldentum und außergewöhnliche Leistungen	117
3. Neue Heldenbilder? Patriotismus, Vaterlandsliebe und Selbstopfer	171
3.1 Pflichtgefühl und der Dienst fürs Vaterland	171
3.2 Patriotismus, Selbstopfer und Heldentod	187
3.3 Märtyrertum und Leiden	233

4. Ehre, Duelle und <i>esprit de corps</i>	245
4.1 Das adlige Offizierskorps: Ehre und „eine Prise Contenance?“	246
4.2 Der Aufstieg des Bürgertums: Duelle und Freiwilligenregimenter	271
4.3 Regiments- und Berufs Ehre des einfachen Soldaten	297
5. Heroische Männlichkeit	329
5.1 Beziehungen zu Frauen: Beschützen von Frauen	331
5.2 Beziehungen zu Frauen: Virilität und Beliebtheit bei Frauen	347
6. Militärisches Heldentum und Emotionen	371
6.1 Theorieansätze der Emotionsgeschichte	371
6.2 Freude, Liebe und Zärtlichkeit	375
6.3 Tränen, Trauer und Ergriffenheit	383
6.4 Tränen der Freude, Rührung und patriotischer Eifer	388
6.5 Angst im Kampf	399
III. Fazit	421
1. Wandel von heroisch-militärischen Qualitäten und dessen Folgen	371
2. Aushandlungsprozesse und Ausdifferenzierung von Heldenbildern	371
3. Herausforderungen der heroisch-militärischen Selbstdarstellung	371
4. Funktionen und Wirkungen der militärischen Heroisierung	371
IV. Literaturverzeichnis	457
1. Quellen	457
a. Archivalien	457
b. Gedruckte und publizierte Quellen	463
2. Sekundärliteratur	485
Personenregister	523

Danksagung

Dieses Buch konnte nur entstehen, weil mich eine ganze Reihe von Personen und Institutionen während meiner Doktorand:innenzeit und darüber hinaus begleitet und unterstützt haben. Ich möchte deshalb hier die Gelegenheit nutzen, um ihnen meinen Dank auszusprechen. Zuerst möchte ich mich bei meinem Doktorvater Prof. em. Dr. Ronald G. Asch bedanken, für seine fachliche Unterstützung, sein Wissen, seine Geduld und dafür, dass er mir dieses Projekt anvertraut hat. Mein Dank gilt auch meinem Zweitgutachter Prof. Dr. Jörn Leonhard und meiner Drittgutachterin Prof. Dr. Judith Frömmer für ihr wertvolles Feedback, das mir bei der Vorbereitung für die Veröffentlichung eine wertvolle Stütze war. In Hinblick auf Feedback möchte ich auch meine Freundin Sabine Mischner erwähnen, die mit unendlicher Mühe mein Manuskript lektoriert hat.

Diese Arbeit wäre nicht ohne den SFB 948 „Helden – Heroisierungen – Heroismen“ der Universität Freiburg zustande gekommen. Er gab mir die finanzielle Freiheit, mein Dissertationsprojekt vier Jahre lang sorgenfrei zu verfolgen und stellte das intellektuelle Umfeld, in dem meine Doktorarbeit reifen konnte – eine Chance und ein Privileg, dass nicht viele Doktorand:innen für sich beanspruchen können. Mein Dank gilt deshalb auch dem Vorstand des SFB 948, seinem Sprecher Prof. Dr. Ralf von den Hoff sowie meinen Kolleg:innen aus der Hebelstraße 25. Vor allem der Austausch mit Olmo Götz, Stefan Schubert und Leo Vössing war für meine Arbeit unerlässlich. Ganz besonders möchte ich mich bei Vera Marsteller bedanken, für ihre eigene wegweisende Heldenforschung, aber auch für ihre Freundschaft, die ich nicht missen möchte. Großen Dank auch an Ulrike Zimmermann für ein stets offenes Ohr sowie an Philipp Mulhaupt und Jana Senf, die mir bei der Veröffentlichung meiner Arbeit mit viel Elan unter die Arme gegriffen haben.

Erwähnen möchte ich auch meinen Fachkollegen Benjamin Marquart, der mir sein Dissertationsmanuskript zur Verfügung stellte, und Ilya Berkovic, der mir Zugang zu seinem sorgfältig zusammengetragenen Quellenkorpus gewährte, sowie Sibylle Rupp, ehemals Sekretärin am Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit der Universität Freiburg und Bezwingerin des Chaos.

Mein Dank gilt zudem meinen Freunden Sebastian Petznick und ganz besonders meiner guten Freundin Anna Mashi, die mich nicht nur auf den letzten Metern vor der Abgabe der Dissertation motivierte, sondern auch schon seit Jahren meinen Wahnsinn mit Geduld und Humor erträgt. Zum Schluss möchte ich mich noch bei meiner Familie bedanken – bei meinen Eltern und meiner Schwester, die stets unbeirrt an mich geglaubt haben. All diesen Personen – von ganzem Herzen Danke für eure Hilfe und Unterstützung. Ohne euch würde dieses Buch nicht existieren.

